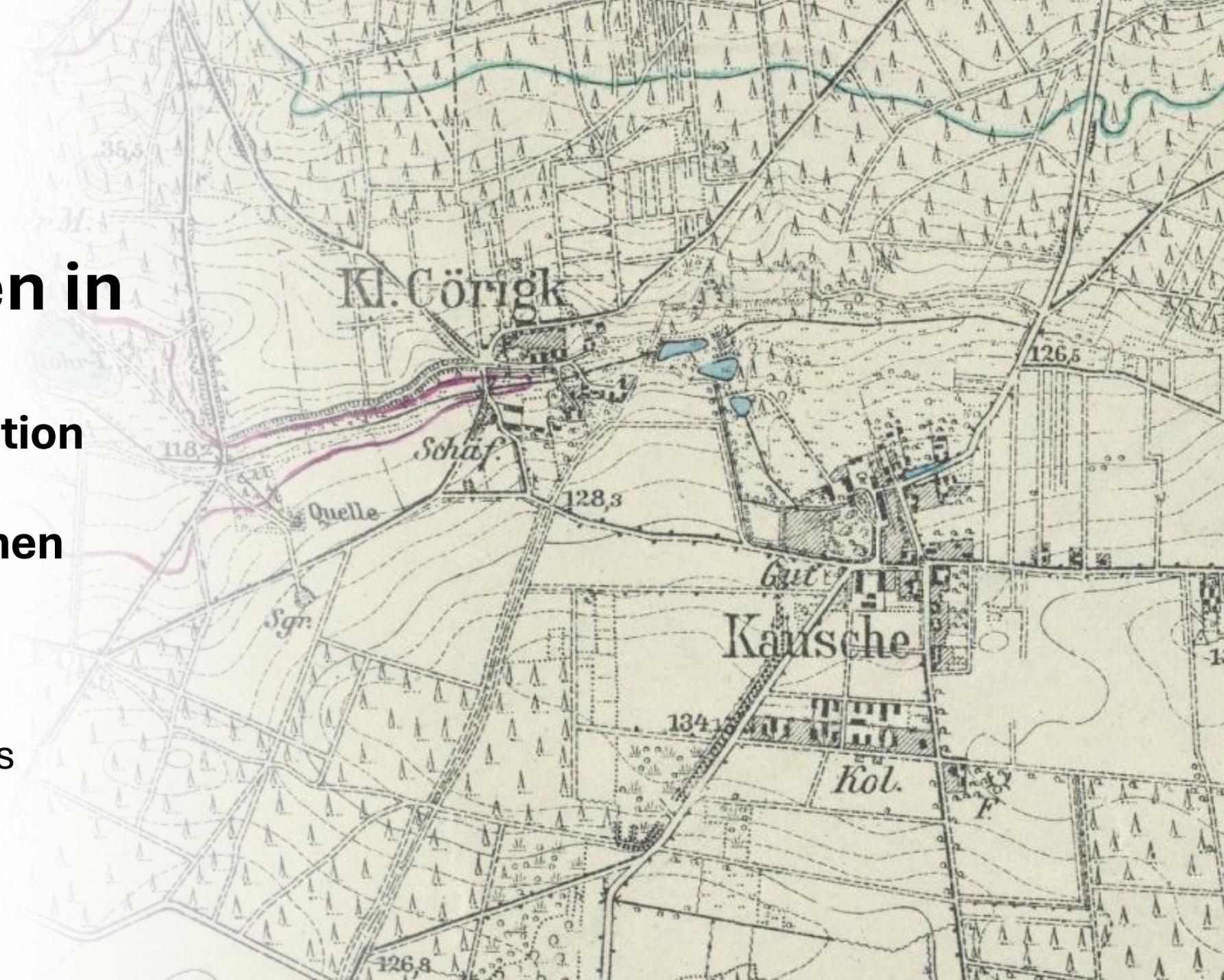


Willkommen in Sachsen?

Migration, Integration und Teilhabe in ländlichen Regionen Ostdeutschlands

Prof Dr. Birgit Glorius
TU Chemnitz





“Diese Stadt will wachsen,
sie will sich entwickeln.
Und dazu braucht sie Menschen.
Aus nah und aus fern.”
(Christine Herntier,
Bürgermeisterin von Spremberg)

Überblick

- **Zuwanderung und Diversität in ländlichen Regionen**
- **Geflüchtete in ländlichen Regionen Ostdeutschlands: Potenziale und Herausforderungen**
- **Ausländerfeindlichkeit und Alltagsrassismus in Ostdeutschland: Einblicke in Realitäten vor Ort**
- **Wie weiter mit Migration und Teilhabe in ländlichen Regionen Ostdeutschlands?**

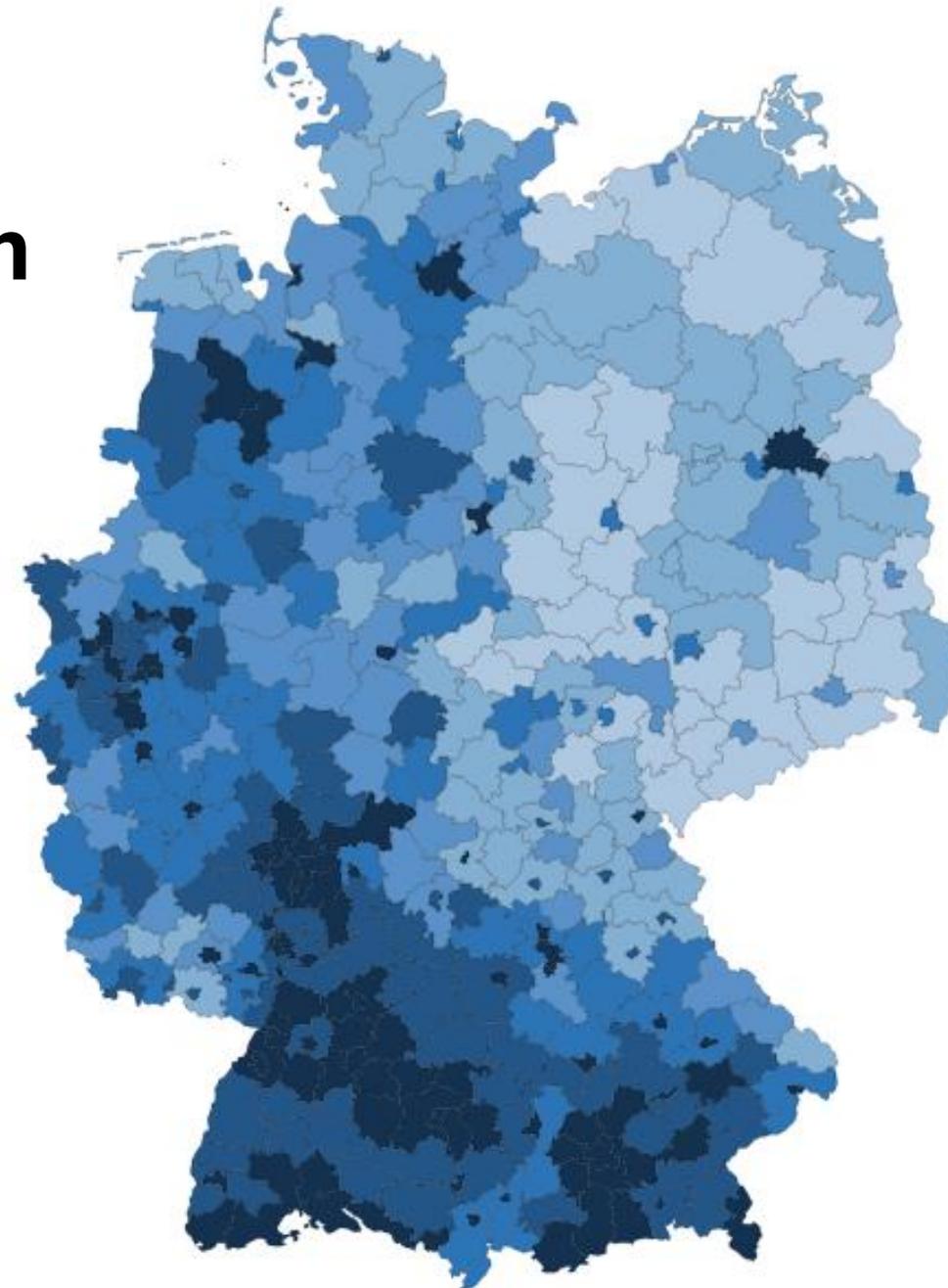


1. Zuwanderung und Diversität in ländlichen Regionen

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ausländer/-innen

Anteil an allen sv Beschäftigten
am Wohnort in %

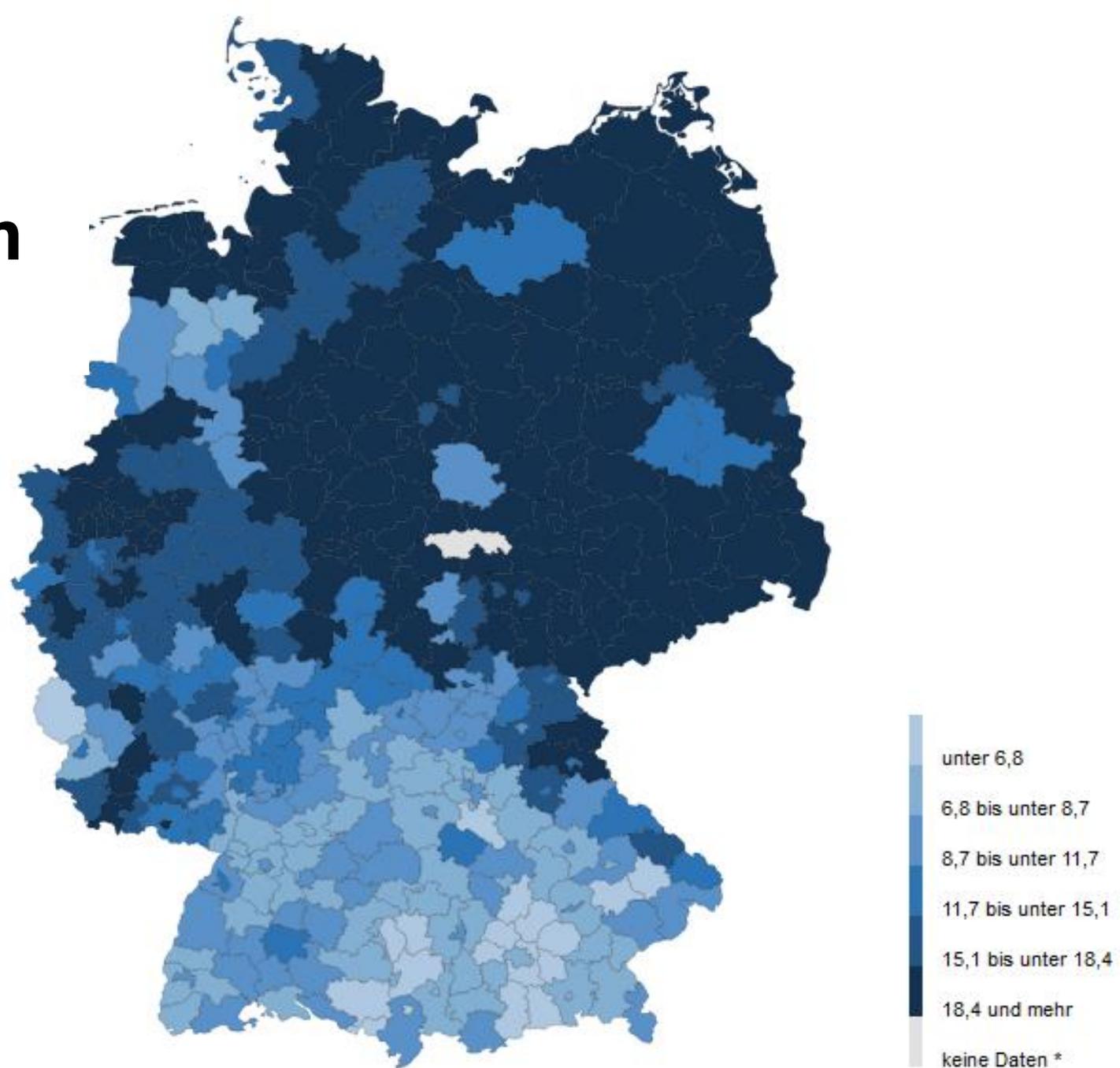
Stichtag 30.6.2022



1. Zuwanderung und Diversität in ländlichen Regionen

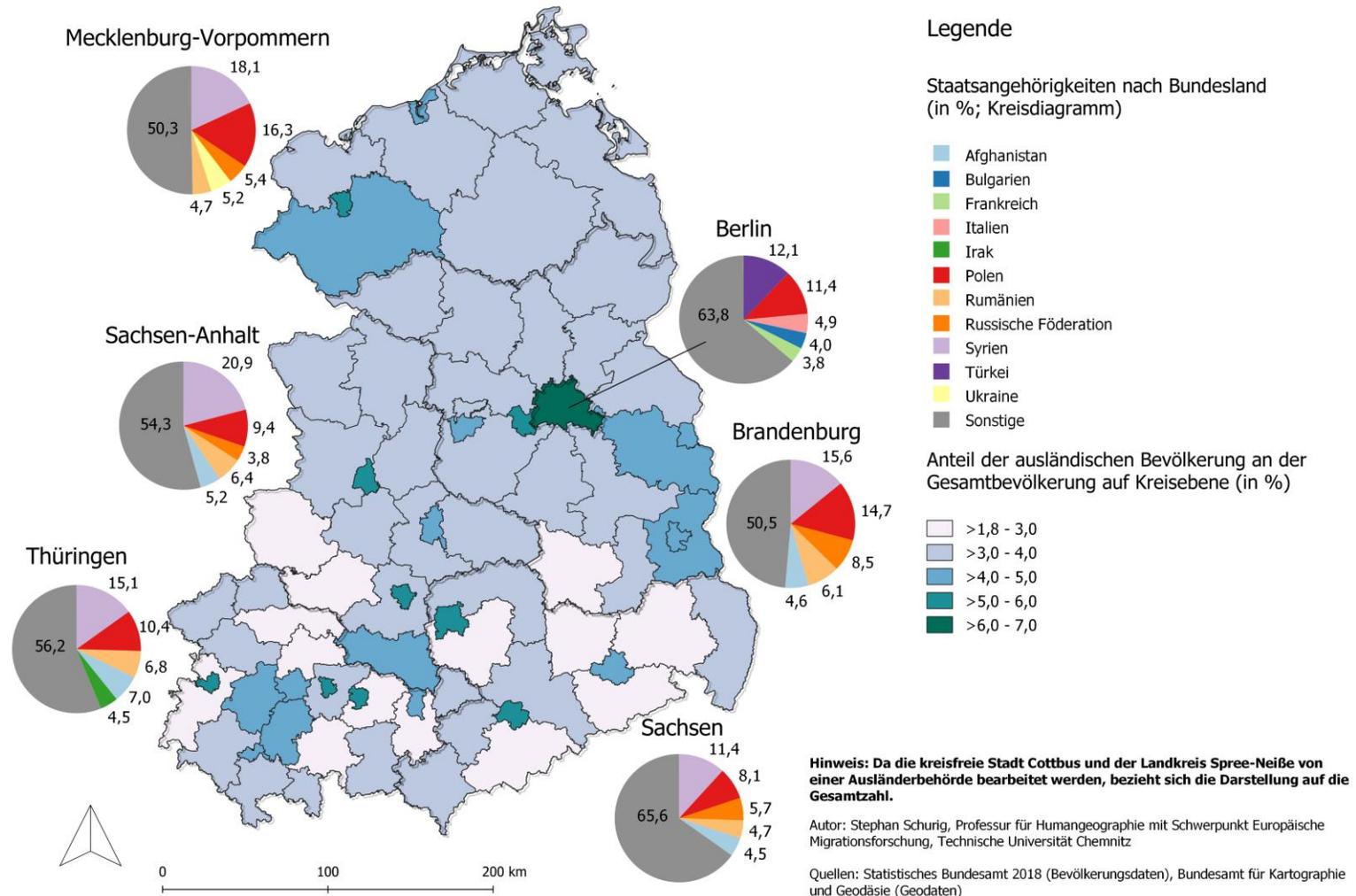
**Arbeitslosenquote von
Ausländer/-innen
in %**

Stichtag 30.6.2022



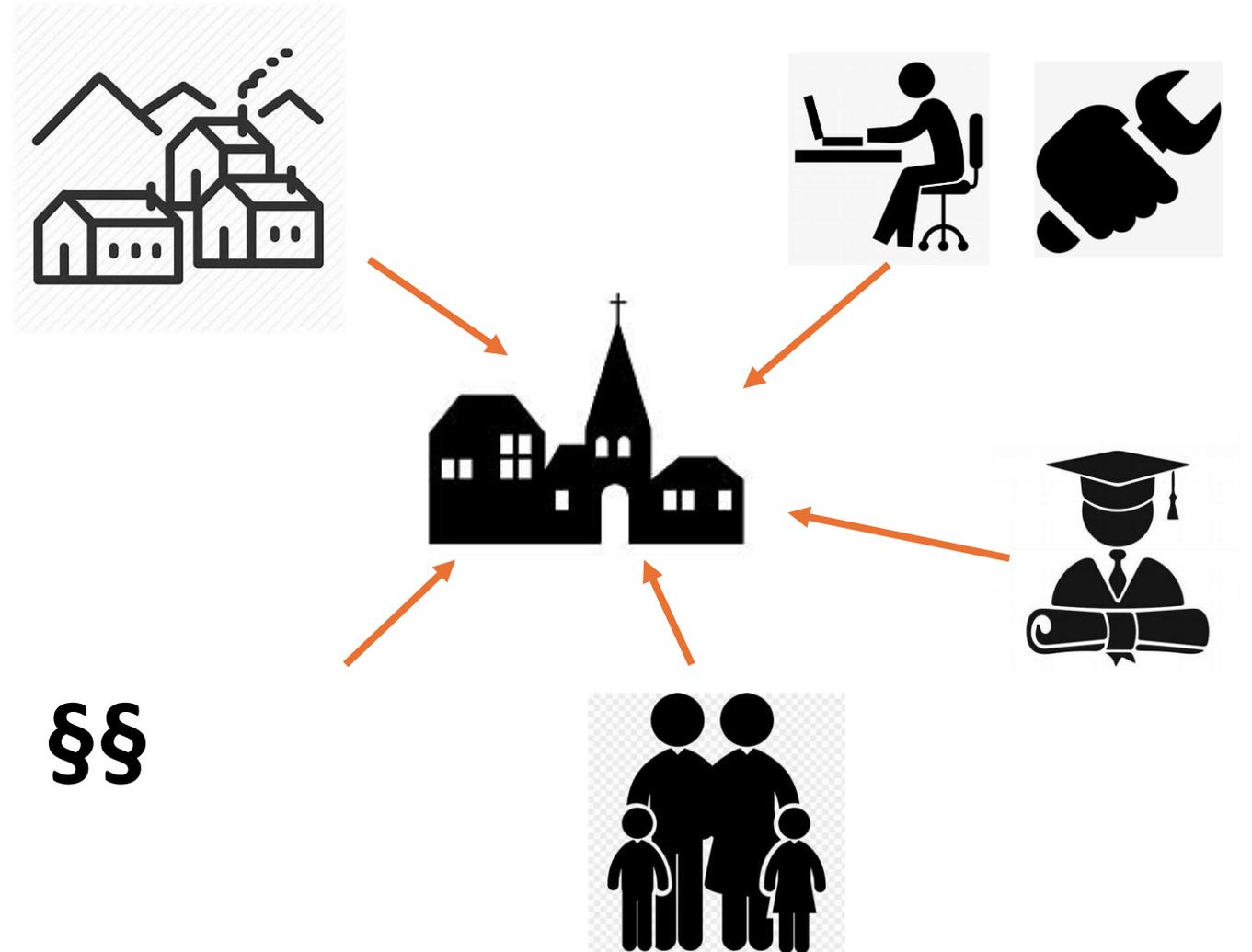
1. Zuwanderung und Diversität in ländlichen Regionen

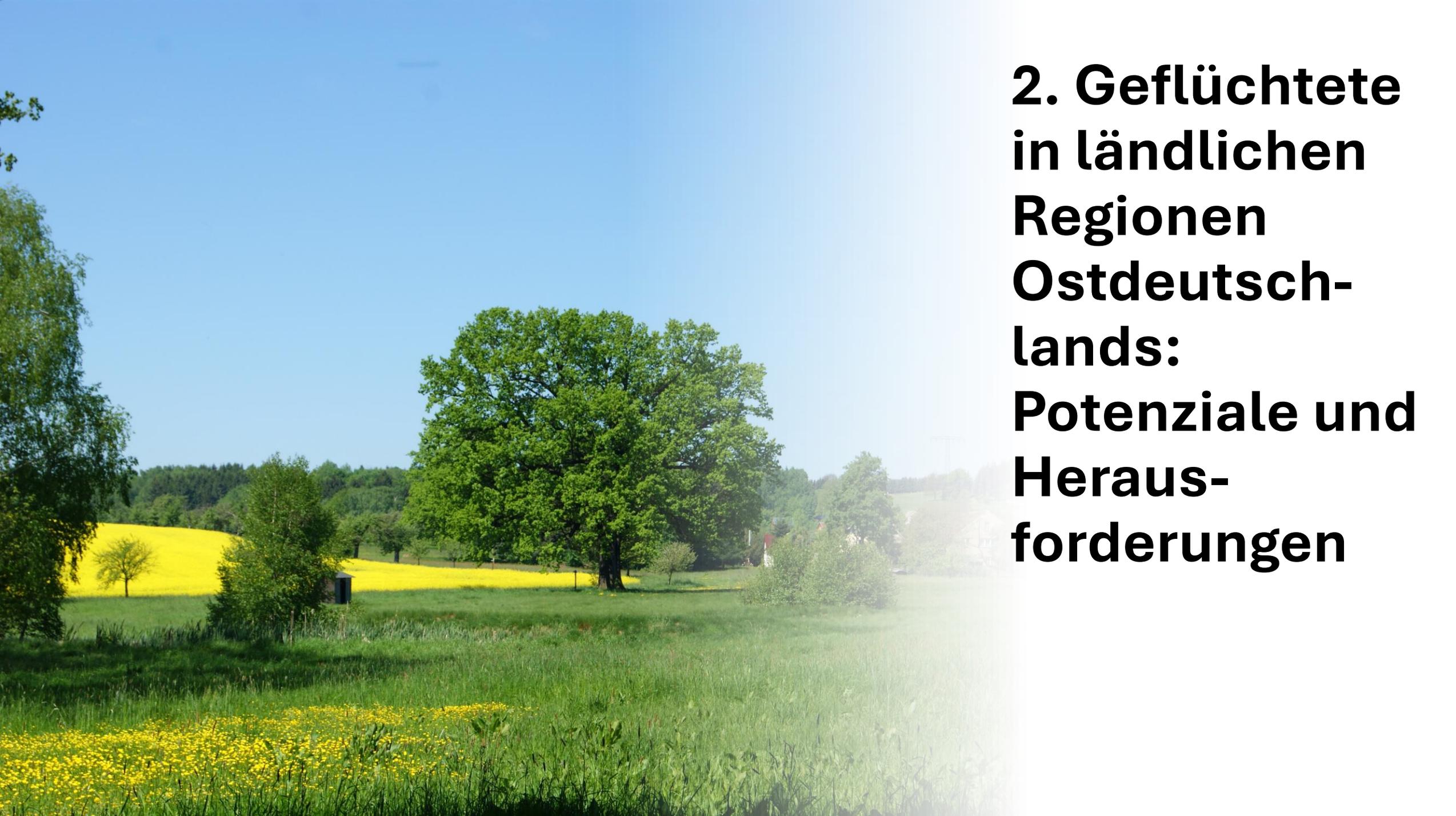
Anteil ausländische Bevölkerung in Ostdeutschland, 2017



1. Zuwanderung und Diversität in ländlichen Regionen

Typen internationaler
Zuwanderung in ländliche
Regionen



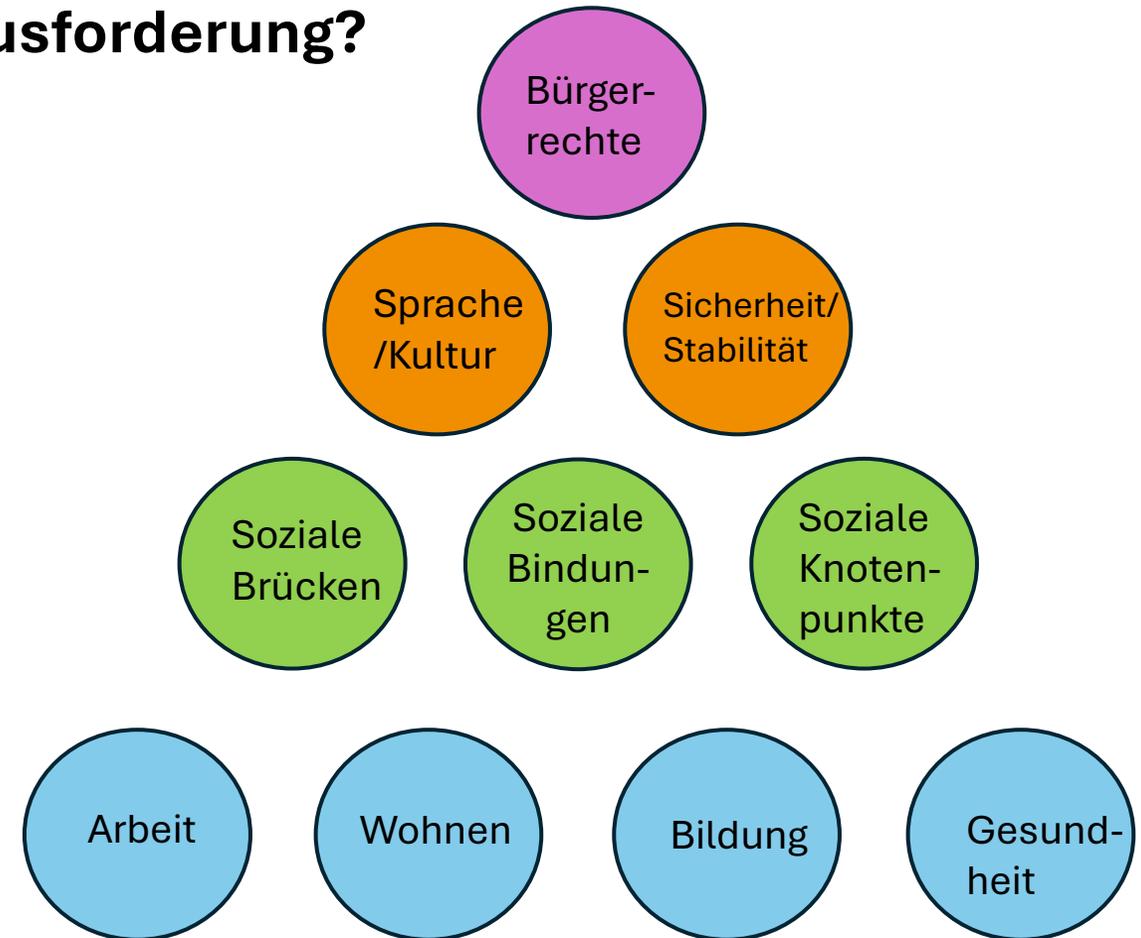


2. Geflüchtete in ländlichen Regionen Ostdeutsch- lands: Potenziale und Heraus- forderungen

2. Geflüchtete in ländlichen Regionen Ostdeutschlands: Potenziale und Herausforderungen

Fuß fassen im ländlichen Raum. Was benennen geflüchtete Menschen als größte Herausforderung?

- Eine Wohnung finden
- Arbeit finden
- Deutsch lernen
- Sozialkontakte zur lokalen Bevölkerung aufbauen
- Sich mit anderen Migrant:innen vernetzen
- Mobilität, v.a. wenn auf ÖPNV angewiesen
- Einsamkeit



Integrationsindikatoren nach Ager & Strang 2008

2. Geflüchtete in ländlichen Regionen Ostdeutschlands: Potenziale und Herausforderungen

Sozialräumliche Nähe und Begegnung im Alltag als Potenzial zum Aufbau von Sozialkapital

*Und wir sind ja hier [im Ort A] in der Größenordnung, (...) wo man sich WIRKLICH eigentlich noch selber KENNT auf der Straße, sage ich mal so, ja? Und ich glaube, das hat eine Menge Spannung rausgenommen, weil (.) Ach, gucke mal, der kennt den und der kennt den und umgekehrt auch und so, ja?
(Ehrenamtlicher #360)*

2. Geflüchtete in ländlichen Regionen Ostdeutschlands: Potenziale und Herausforderungen

Kurze Wege in den Arbeitsmarkt

Hier entstehen Arbeitsplätze ohne Ende. Der Wille muss da sein und die Sprache. Da haben die alle Chancen genau wie ein Einheimischer. (politischer Akteur, #140)

Wenn ich heute einen Metzger hätte oder einen Bäcker oder einen Koch, ich brauche nur jemanden anrufen und der würde sagen: Bring ihn mir! Schick ihn mir! Darf er arbeiten? Hat er eine Arbeitserlaubnis? Probearbeiten und schon ist er untergebracht. (politischer Akteur, #192)

2. Geflüchtete in ländlichen Regionen Ostdeutschlands: Potenziale und Herausforderungen

Mangelnde interkulturelle Erfahrung und Alltagsrassismus

**Szene im ÖPNV, ein junger Eriträer bietet einer älteren Dame
seinen Platz an:**

*„Da sagt die Frau zu ihm ,Du brauchst für mich nicht deinen Sitz
verlassen, du sollst mein Land verlassen.“*

(Zivilgesellschaftlicher Akteur, #313)

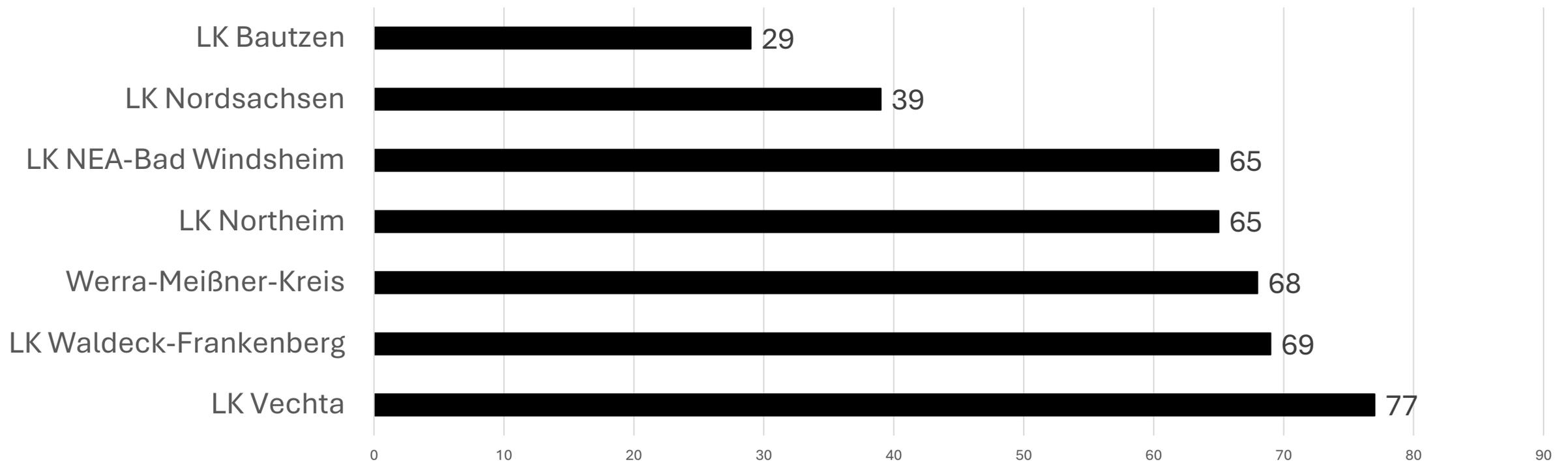
2. Geflüchtete in ländlichen Regionen Ostdeutschlands: Potenziale und Herausforderungen

Mangelnde interkulturelle Erfahrung und Alltagsrassismus

*„Ah, da läuft eine mit Kopftuch und da läuft eine Schwarze mit Kopftuch.“ Das ist ja so das Nonplusultra. Oh Gott, Schwarz und Kopftuch. **Sie werden einfach wahrgenommen, weil sie die Einzigen sind.** Und wir hatten hier auch jetzt in dem Sinne nicht massive Anfeindungen, aber so dumme Sprüche und einfach herablassende Blicke. Oder eben auch so diese Abneigung zeigen beim Einkaufen, alles nicht dramatisch, aber **zum Wohlfühlen trägt es nicht bei.**“
(Zivilgesellschaftliche Akteurin, #160)*

2. Geflüchtete in ländlichen Regionen Ostdeutschlands: Potenziale und Herausforderungen

Verbleibsquoten geflüchteter Menschen in ausgewählten Landkreisen, 2012-2021



*Anteil von Asylsuchenden, die im März 2021 immer noch in dem Landkreis leben, in dem sie seit Januar 2012 mindestens 90 Tage gemeldet waren. Datenquelle: AZR

A hand-drawn poster on an easel. The background is a light blue sky with white clouds. The text 'Schöner leben ohne Nazis' is written in a pink, cursive font. Below the text is a green landscape with a yellow sun, green trees, and a small red and blue umbrella on a path.

*Schöner leben
ohne Nazis*

**3. Ausländer-
feindlichkeit und
Alltagsrassismus
in
Ostdeutschland:
Einblicke in
Realitäten vor Ort**

3. Ausländerfeindlichkeit und Alltagsrassismus in Ostdeutschland: Einblicke in Realitäten vor Ort

Plötzlich Ausländer

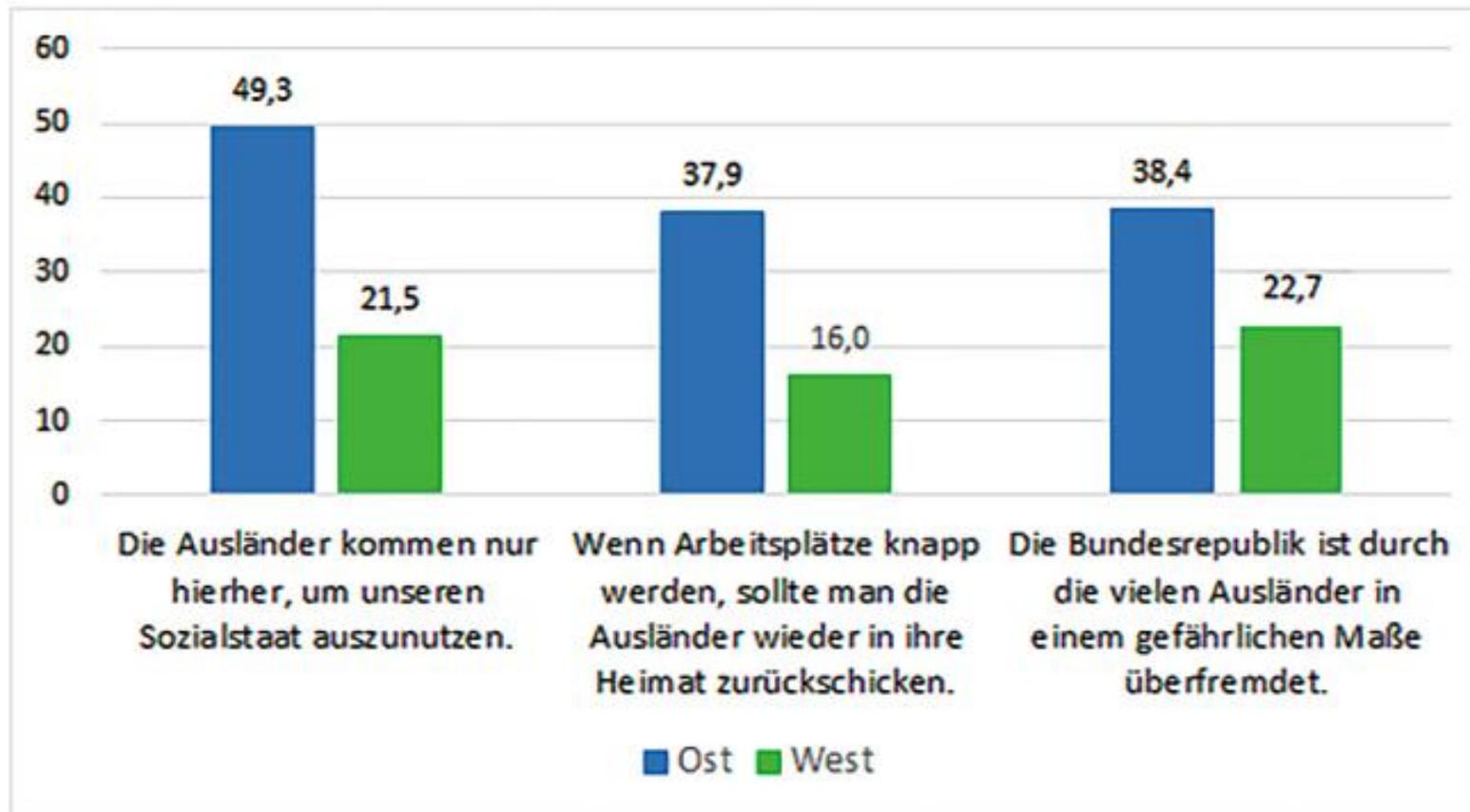
Ein aus Lateinamerika stammender Gesprächspartner, der mit seiner deutschen Partnerin und dem gemeinsamen Kind von Freiburg im Breisgau in eine ostdeutsche Mittelstadt umzog, erinnert sich:

Da bin ich in den Supermarkt gegangen mit meinem Kind. Und dann sagte ein anderes Kind zu seiner Mutter: „Guck mal ein Ausländer. Mama, Mama guck mal ein Ausländer!“

(Experte Arbeitsmarktintegration, September 2021, #G1E9)

3. Ausländerfeindlichkeit und Alltagsrassismus in Ostdeutschland: Einblicke in Realitäten vor Ort

Manifeste Zustimmung zu ausländerfeindlichen Aussagen in Ost und West
Leipziger Autoritarismus-Studie 2022, Anteile in % der Befragten

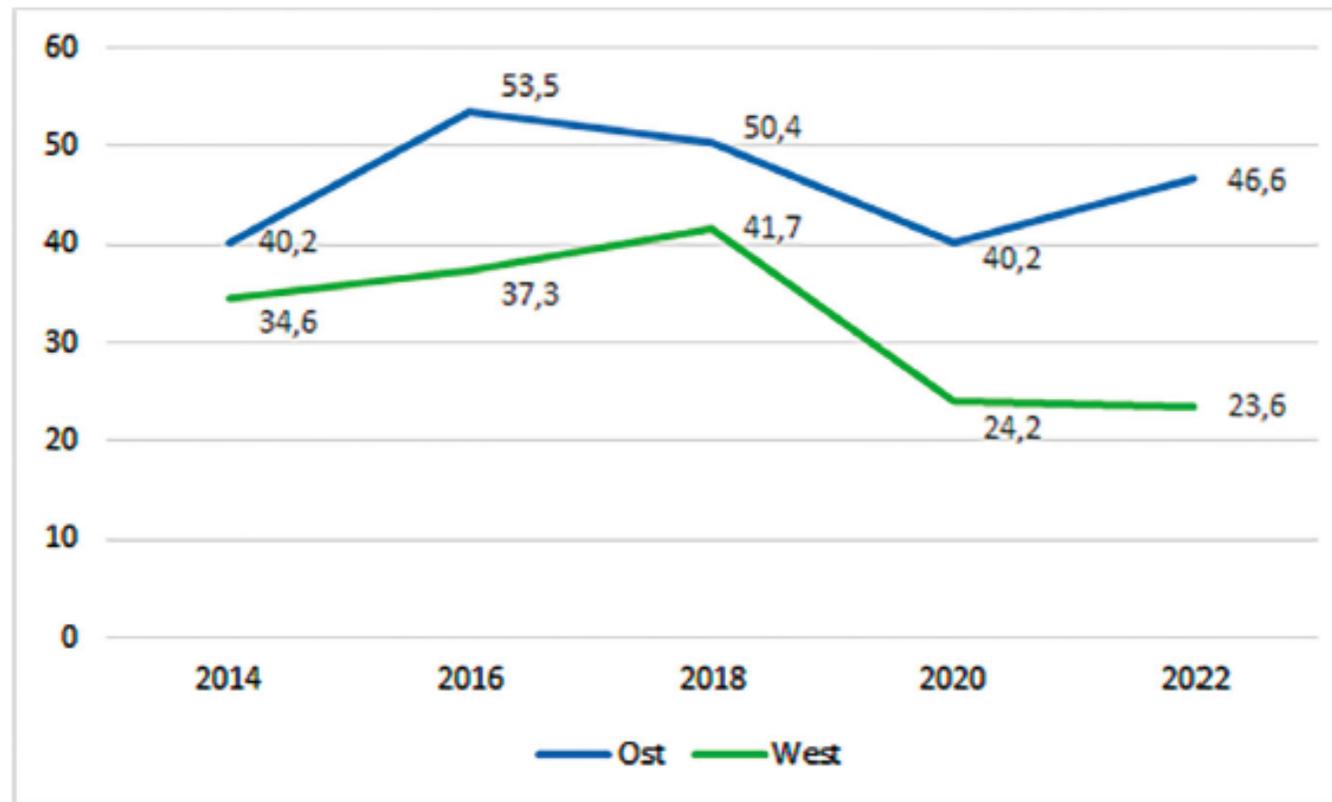


Quelle:
Decker et al. 2022,
eigene Darstellung

3. Ausländerfeindlichkeit und Alltagsrassismus in Ostdeutschland: Einblicke in Realitäten vor Ort

Zustimmung zu der Aussage „Muslimen sollte die Zuwanderung nach Deutschland untersagt werden“

Leipziger Autoritarismus-Studie 2022, Anteile in % der Befragten



Quelle:
Decker et al. 2022,
eigene Darstellung

3. Ausländerfeindlichkeit und Alltagsrassismus in Ostdeutschland: Einblicke in Realitäten vor Ort

Ablehnung von Migrant:innen korreliert mit...

...geringem Institutionenvertrauen
...persönlichem Unsicherheitsgefühl
...Deprivationsempfindungen

„Schließlich ist es immer auch eine Frage der eigenen Haltung: Habe ich Angst vor dem Fremden oder erlebe ich es als Bereicherung? Das ist auch eine Frage, wie sicher und stark ich mich in meinem Leben selber fühle, ob ich positiv denke und mich in meinem Leben wohlfühle.“

(Peter Straube, Leiter Bischof-Benno-Haus, Schmochtitz; Sächsische Zeitung, 22.6.2019)

A woman with blonde hair, wearing a white baseball cap and a light green t-shirt, is seen from the side, gesturing with her right hand while holding a clear plastic cup in her left. She is standing in front of a white pop-up tent. In the background, several other people, including children, are gathered under the tent. A yellow balloon is visible near the tent's edge. The scene is outdoors, likely at a community event or festival.

**4. Wie weiter mit
Migration und
Teilhabe in
ländlichen
Regionen
Ostdeutschlands?**

4. Wie weiter mit Migration und Teilhabe in ländlichen Regionen Ostdeutschlands?

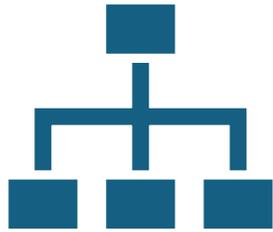
Was wäre, wenn...zu 100% Integration gelingt?

Wie es hier aussehen sollte, wenn zu 100 % die Integration gelingt, dann würde ich sagen, also würde ich mich so fühlen wie in Freiburg/Breisgau, genau. Wirklich, also so gut angenommen, ja. Egal wo man läuft, da wird keiner mit dem Finger zeigen und sagen „Hey der Ausländer“

(Experte Arbeitsmarktintegration, September 2021, #G1E9)

4. Wie weiter mit Migration und Teilhabe in ländlichen Regionen Ostdeutschlands?

Rezeptivität statt Integration



Lokale Ressourcenausstattung

Physisch-materielle Strukturen

Kompetente Politik /Verwaltung

„Sozialer Kitt“

Teilhabeorientierte kollektive Identität



Teilhabeorientierte Ressourcennutzung

Einsatz der physisch-materiellen Ressourcen

Proaktive politische Haltung

Offenheit und Toleranz

Befürwortung von Vielfalt

4. Wie weiter mit Migration und Teilhabe in ländlichen Regionen Ostdeutschlands?

Nutzung lokaler Potenziale: „Also der Osten musste schneller lernen“



„Ich erinnere mich an einen Arztbesuch, da war jemand, der war locker Ü70, und der sprach auf einmal Arabisch mit den Menschen. Und der hat mir dann erzählt, dass er zu DDR-Zeiten in Syrien Betonwerke gebaut hat, weil es da zu DDR-Zeiten Partnerschaften gab, und deswegen konnte er noch ein bisschen Arabisch, ja.“

„Teilweise nach einem halben Jahr sind die Leute zurückgekommen und haben gesagt: ‚Ich habe hier eine Wohnung gehabt. Dort in Berlin bin ich in irgendeiner Unterkunft angekommen und kriege den Fuß nicht in die Tür‘.“

4. Wie weiter mit Migration und Teilhabe in ländlichen Regionen Ostdeutschlands?

Whole-of-Community-Ansatz: Migration als Bestandteil integrierter Gemeinwesenentwicklung

„Also, man hat auch gemerkt, dass wir da sehr nicht nur das Thema Migranten aufgegriffen haben, sondern dadurch sind ganz viele Themen hochgekommen. Auch Thema Frauen am Arbeitsmarkt. Dadurch ist auch nochmal das Thema Menschen mit vielleicht Behinderungen auch hochgekommen. Also, das ist-, gerade einfach, weil geschaut wurde auf das Thema Vielfalt, wie erleichtern wir den Zugang, sind da ganz viele andere Gruppen auch mit hochgekommen.“



4. Wie weiter mit Migration und Teilhabe in ländlichen Regionen Ostdeutschlands?

Resilienz unter Migrant:innen/Geflüchteten fördern



Erstes Vernetzungstreffen von Migrant:innen-Selbstorganisationen im Landkreis Bautzen, März 2020

4. Wie weiter mit Migration und Teilhabe in ländlichen Regionen Ostdeutschlands?

Empfehlungen

Kampf gegen Diskriminierung und Rassismus (in Behörden, Schulen, Arbeitsplatz)

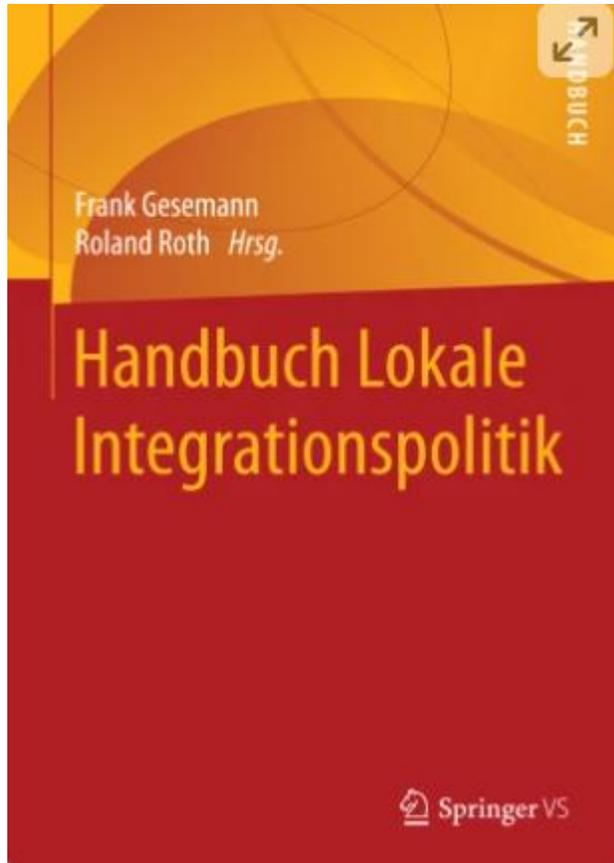
Aktive Willkommenskultur in Vereinen

Stärkung der Zivilgesellschaft

Ganzheitlicher Ansatz der Gemeindeentwicklung



Zum Weiterlesen



<https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-658-13409-9>

